Bericht über die städtische Seniorenarbeit

I. Demographie / Allgemeines

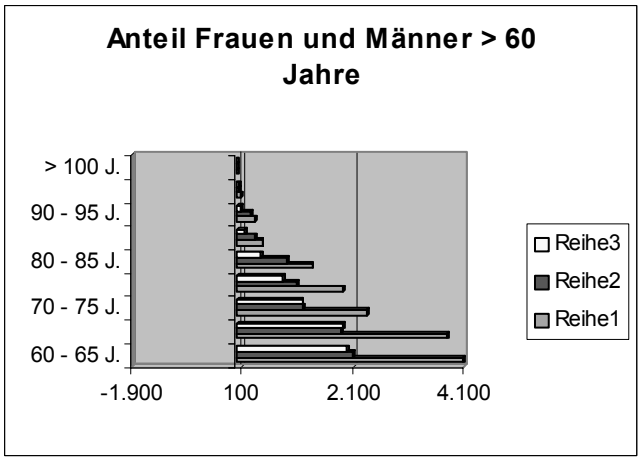
Bei einer Einwohnerzahl von insgesamt 57.611 Personen (Stand 7.1.2004) liegt in Sankt Augustin der Bevölkerungsanteil der über 60–jährigen mit 14.355 Personen bei 24,9 % (der über 65- jährigen bei 17,8 %).

Der Anteil der jüngeren Senioren im Alter zwischen 60 – 70 Jahre überwiegt mit 55% bezogen auf alle Personen ab 60 Jahre (45% sind älter als 70 Jahre). Für die Seniorenarbeit bedeutet dies, dass hier nach wie vor mit einem bedeutenden Potential an Selbsthilfe und bürgerschaftlichem Engagement der älteren Generationen zu rechnen ist.

Prognostiziert wird langfristig eine Verschiebung der Altersgruppen mit einer sinkenden Anzahl an jüngeren Senioren zugunsten einer steigenden Quote an alten und hochaltrigen Menschen, die vermutlich einen höheren Bedarf an Unterstützungsleistungen aufweisen. Diese Entwicklung muss schon heute in die Altenhilfeplanung einbezogen werden.

Aktuelle Übersicht über die Bevölkerungsanteile der über 60-jährigen in Sankt Augustin, aufgeschlüsselt in die Anteile an Frauen und Männern im Verhältnis zur Gesamtquote der jeweiligen Altergruppe:

Alter	Gesamt	Frauen	Männer
60 - 65 J.	4.090	2.102	1.988
65 - 70 J.	3.790	1.880	1.910
70 - 75 J.	2.354	1.180	1.174
75 - 80 J.	1.915	1.084	831
80 - 85 J.	1.353	916	437
85 - 90 J.	450	325	125
90 - 95 J.	328	246	82
95 -100 J.	66	46	20
> 100 J.	9	9	0
Gesamt	**14.355**	**7.788**	**6.567**



II. Ziele

Die Seniorenarbeit der Stadt Sankt Augustin orientiert sich an den **strategischen Zielen** der Stadt Sankt Augustin.

Der Verwaltungsvorstand hat mit Blick auf den kommunalen Auftrag der Daseinsvorsorge für ältere Menschen das Grundsatzziel

„Förderung der Lebensqualität, Selbständigkeit und sozialen Teilhabe älterer Menschen und Sicherung einer altersgerechten Infrastruktur“

formuliert.

Dieses Grundsatzziel unterteilt sich in die nachfolgend genannten **Rahmen-** und *Ergebnisziele*:

1. Beratung, Unterstützung und Förderung älterer Menschen und deren Angehörigen

1.1 Fortführung und Weiterentwicklung der neutralen und unabhängigen Beratung durch die Seniorenberaterin und die städt. Begegnungsstätte LUB

1.2 *Fortführung und Weiterentwicklung der städtischen Vermittlungs- und Beratungsstelle für Pflege*

1.3 *Herausgabe des städtischen Seniorenwegweisers im Turnus von 3 Jahren*

1.4 *Zur Unterstützung pflegender Angehöriger wird ein regelmäßiger Gesprächskreis angeboten*

1.5 *Unterstützung bei Aufbau einer Vermittlungsstelle für kleinere Hilfeleistungen zur Unterstützung hilfebedürftiger älterer Menschen im häuslichen Umfeld*

2. Erhalt und Ausbau einer altersgerechten Infrastruktur

2.1 Altenbegegnungsstätten und Seniorenmittagstische werden in allen Stadtteilen gefördert

2.2 Der Club wird als zentrale städtische Begegnungsstätte für Senioren mit einem besonderen Schwerpunkt der Förderung des ehrenamtlichen Engagements erhalten

3. Bedarfsgerechter Ausbau altengerechten Wohnens

3.1 Die Errichtung von Seniorenwohnanlagen und Pflegeinrichtungen wird vom Fachbereich Soziales und Wohnen beratend und steuern begleitet

4. Koordinierung und Vernetzung der Angebote und Dienste im Stadtgebiet

4.1 Erstellung eines Seniorenberichtes im Turnus von zwei Jahren

4.2 Aufbau eines Arbeitskreise aller Leiterinnen/Leiter von Seniorenbegegnungsstätten in Sankt Augustin

4.3 Fortführung des Augustiner Seniorenarbeitskreises auf Stadtebene (ASS)

5. Förderung und Weiterentwicklung von Freizeit-, Bildungs-, Sport- und Kreativangeboten für ältere Menschen

5.1 Ausbau des VHS-Programmes für Senioren in Sankt Augustin

5.2 Fortführung des Seniorenchores und des Seniorentheaters

5.3 Weiterentwicklung des städtischen Veranstaltungsprogrammes (z.B im CLUB) durch Eigenaktivitäten von Senioren

5.4 Regelmäßige Durchführung des stadtweiten Seniorentages

Die städtische Seniorenarbeit wird vor allem durch die städtische Seniorenberaterin, Frau Philipp, und die Leiterin des CLUBS, Frau Maaßen, geleistet.

III. Tätigkeitsfelder der städtischen Seniorenberatung

1. Seniorenberatung und Pflegeberatung – Gemeinsamkeiten und Unterschiede

In Sankt Augustin gibt es sowohl eine Seniorenberatungsstelle, als auch eine Pflegeberatungsstelle mit der Bezeichnung „Vermittlungs- und Beratungsstelle für Pflege“. Diese im ersten Moment verwirrenden Begrifflichkeiten sind die Folge einer historischen Entwicklung, die in zahlreichen Kommunen ähnlich stattgefunden hat:
Die Seniorenberatung und die Pflegeberatung haben sich zu unterschiedlichen Zeiten entwickelt. Sie sprechen im Grunde verschiedene Zielgruppen an und bearbeiten verschiedene Themen. Die Seniorenberatung in Sankt Augustin hat ihre Wurzeln in der offenen Altenarbeit und geht zurück auf die Öffnung des städtischen CLUBS, der als Kontakt- und Informationsstelle für Feizeit, Bildung und Begegnung auch heute noch intensiv von älteren Bürgerinnen und Bürgern genutzt wird.

Die Seniorenarbeit ist mit der Zeit differenzierter geworden, die Altenhilfestruktur hat sich umfangreich entwickelt und neue Gesetze (Soziale Pflegeversicherung) machten ein spezielles Beratungsangebot notwendig. So wurde die Pflegeberatung als eine spezialisierte Fachberatung neu aufgenommen und mit einer allgemeinen Seniorenberatungsstelle des Fachbereiches Soziales und Wohnen verknüpft. Sie ist ansässig im Rathaus.

Die Seniorenberatung wird von älteren Bürgerinnen und Bürgern und deren Angehörigen für alle Fragen „rund ums Alter“ genutzt. Interessierte und Ratsuchende erhalten Informationen und Beratung zu Angeboten und Aktivitäten, die der individuellen Lebensgestaltung im Alter dienen. Es werden auch Hilfen zur Bewältigung des Alltags erfragt und (präventive) Themen der Gesundheit, Vorsorge- und Unterstützungsmöglichkeiten in Krisensituationen angesprochen.

Die **Pflegeberatung** ist thematisch spezialisiert auf die Bereiche Pflege und Rehabilitation und richtet sich an Personen, die von Pflegebedürftigkeit bedroht oder betroffen sind und einen entsprechenden Unterstützungsbedarf aufweisen. Auch jüngere, pflegebedürftige Menschen und Angehörige nutzen die neutrale Vermittlungs- und Beratungsstelle für Pflege, um Hilfestellung in der Pflegesituation zu erhalten.

Die **Verknüpfung der Seniorenberatung mit der Pflegeberatung** wirkt sich im Einzelfall sehr positiv aus, da die Themen umfassend präsent sind und alle geeigneten Maßnahmen zur Steigerung der individuellen Lebensqualität berücksichtigt werden.

Beispiel: Ein 67 jähriger nutzt die Pflegeberatung, um einen geeigneten Heimplatz zu finden, da er nun „das Alter erreicht habe“. Ein Pflegebedarf ist nicht erkennbar. Das weitere Gespräch zeigt die Problematik der Vereinsamung auf, die sich neben einem Hilfebedarf im Haushalt als Hauptproblem herausstellt. Hier greifen die Informationen der Seniorenberatung über ein vielfältiges Spektrum an Feizeitangeboten und eine konkrete Vermittlung in eine entsprechende Einrichtungen, z.B. dem CLUB. Das Thema „Altenheim“ spielt im weiteren Verlauf keine Rolle mehr.

Entwicklung der **„Vermittlungs- und Beratungsstelle für Pflege“**

Der Start der Pflegeberatungsstelle erfolgte mit der Einführung der Sozialen Pflegeversicherung und der Umsetzung landesrechtlicher Bestimmungen durch das Landespflegegesetz Nordrhein-Westfalen (PfG NW) 1996. Die Kommunen erhalten nach § 4 PfG NW den gesetzlichen Auftrag zur Einrichtung einer neutralen Pflegeberatungsstelle. Sankt Augustin erfüllt diesen Auftrag von Beginn an weitreichend:
Die Stadt richtete 1997 die „Vermittlungs- und Beratungsstelle für Pflege“ ein, die im Rahmen eines Modellprojektes des Bundesministeriums für Arbeit „zur Verbesserung der Situation der Pflegebedürftigen“ für drei Jahre gefördert wurde. Die Pflegeberatung wird auch heute noch unter dem Begriff „Vermittlungs- und Beratungsstelle für Pflege“ publiziert.
Auch nach fast 7-jährigem Bestehen der „Vermittlungs- und Beratungsstelle für Pflege“ ist der Bedarf an Beratung und Information im Pflegesektor in Sankt Augustin ungebrochen. Dies belegen die Zahlen der Beratungsfälle in den Jahren von 1997 bis 2003: Wurden 1997 131 Anfragen registriert, waren es im Jahr 2000 bereits 225, und im Jahr 2003 rund 325. Die Beratung erfolgt nach Bedarf telefonisch, im Rathaus, im CLUB oder in der häuslichen Umgebung der Ratsuchenden.

Arbeitsmethodik und Beratungsinhalte:

- Klärung des Sachverhaltes; Problemanalyse
- Einzelfallbezogene Information und Beratung über kurz- und langfristige Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten im ambulanten, komplementären, teilstationären und stationären Bereich sowie über Pflegehilfsmittel, Betreutes Wohnen, Selbsthilfegruppen etc.. Informationen über persönliche Vorsorgemöglichkeiten wie Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung
- Casemanagement (Hilfeplanung, Intervention, Begleitung im Hilfeprozess)
- Vermittlung an weiterführende Stellen (z.B. Betreuungsstelle des Landrates des Rhein-Sieg-Kreises, Wohnraumberatungsstelle, Heimaufsicht)
- Information über Sozialversicherungsleistungen (überwiegend Leistungen nach dem SGB XI – gesetzliche Pflegeversicherung)
- Psychosoziale Beratung in Form von emotionaler Unterstützung, motivierende, stützende und begleitende Beratung; wiederaufsuchende Beratung.
- Beratung und Intervention in pflegebedingten Krisensituationen, Vermittlung und Einleitung konkreter Hilfsmaßnahmen.
- Begleitung des Pflegeprozesses im „Gesprächskreis für pflegende Angehörige“

<u>Beobachtbare Tendenzen in der Pflegeberatung:</u>

- Es gibt zunehmend mehr Anfragen und Beratungen bzgl. Demenz.
- Informationen über die persönliche Vorsorge durch Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patiententestament werden deutlich mehr erfragt.
- Psycho-soziale Aspekte (z.B. Überlastung der Pflegeperson) rücken in rund 30% der Beratungsgespräche in den Vordergrund

- Die Pflegedatenbank (www.pflege.net) des Rhein-Sieg-Kreises im Internet erleichtert die Pflegeberatung. Es wird deutlich weniger Informationsmaterial per Post verschickt, da viele Personen die Informationen über das Internet beziehen. Die Frequentierung der Beratung bleibt davon unberührt. *Anmerkungen: Die Statistik (siehe Anhang) enthält nicht die Beratungsgespräche, die an offenen Nachmittagen im CLUB erfolgen. Seit 2002 wird die Statistik über die Pflegedatenbank im PC erfasst.*

Gesprächskreis für Pflegende Angehörige – ein Ergänzungsangebot

Der seit November 2001 monatlich stattfindende Gesprächskreis für pflegende Angehörige ist ein ergänzendes Angebot zu der Pflegeberatung. Pflegende Angehörige werden im Prozess begleitet und dabei unterstützt, die Pflege zu Hause aufrecht zu erhalten und entsprechende Hilfen in Anspruch zu nehmen.
Neben dem Erfahrungsaustausch stehen die Weitergabe von Informationen und Tipps zur Pflege, über Hilfsmittel, Finanzierung einzelner Maßnahmen etc. im Vordergrund.
Die Teilnehmenden beschreiben den Gesprächskreis als hilfreich und entlastend. Als positiv werden auch die zwischenmenschlichen Kontakte beschrieben, die einer sozialen Isolation entgegenwirken (einige Frauen führen die im Gesprächskreis gefundenen Kontakte bereits privat fort).
Neu Interessierte werden jederzeit in die Gruppe aufgenommen, sofern die Teilnehmerzahl von 10 Personen nicht überschritten wird. Zu dem Angebot werden regelmäßig Pressemitteilungen herausgegeben.

2. Förderung von Kooperation und Vernetzung

Augustiner Seniorenarbeitskreis auf Stadtebene – Forum für die Seniorenarbeit

Mit der Gründung des Augustiner Seniorenarbeitskreises auf Stadtebene (ASS) im Juni 1998 verfolgte die Stadt die Zielsetzung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedenen Arbeitsfeldern der offenen und stationären Altenhilfe, der ambulanten Pflegedienste, Vereinen und Selbsthilfegruppen an einen Tisch zusammenzubringen, um die Zusammenarbeit und die Vernetzung der Angebote zu fördern und um das Angebotspektrum für die älteren Generationen transparenter zu machen.

Darüber hinaus hat sich der Augustiner Seniorenarbeitskreis auf Stadtebene zu einem beständigen Forum für die Seniorenarbeit in Sankt Augustin entwickelt.
Regelmäßig treffen sich 15 – 20 hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Seniorenarbeit, um Informationen und Erfahrungen auszutauschen, Fachvorträge zu hören, Ideen zu diskutierten und Veranstaltungen (z.B. die Sankt Augustiner Seniorentage) mit zu planen. Die Koordination des Arbeitskreises erfolgt durch die städtische Seniorenberaterin.

Sankt Augustiner Seniorentage – Informationen und Begegnung

In der Zeit von 1997 bis 2003 wurden fünf Sankt Augustiner Seniorentage veranstaltet, die im 2-Jahres Rhythmus fortgesetzt werden. Die großen Veranstaltungen wurden jeweils von rund 300 bis 400 Personen besucht.
Die Seniorentage kommen den Zielsetzungen nach, das Angebotsspektrum für die älteren Generationen transparent zu machen und aktuelle Themen und Informationen zu präsentieren. Zusätzlich ermöglichen die Veranstaltungen vielfältige Begegnungen, sie stärken das Miteinander und fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl der teilnehmenden Aussteller und der Besucherinnen und Besucher.

Erfahrungsaustausch Seniorenbegegnungsstätten – Zusammenarbeit fördern

Die Struktur der offenen Altenhilfe in Sankt Augustin ist geprägt durch 20 Seniorenbegegnungsstätten, bzw. Altenclubs, die in unterschiedlicher Trägerschaft und in unterschiedlichem Leistungsumfang tätig sind. Positive Berichte anderer Städte belegen, dass ein Erfahrungsaustausch der Leiterinnen und Leiter von Seniorenbegegnungsstätten/ Seniorenclubs als hilfreich gesehen wird. Einige Begegnungsstätten kooperieren bereits mit dem CLUB, um Tipps und Erfahrungen für die praktische Arbeit auszutauschen.
Auf Initiative der städtischen Seniorenberatung wurde im Januar 2004 ein erstes Treffen arrangiert. 6 Begegnungsstätten haben sich beteiligt. Inhaltlich kam es bei diesem Treffen zu einem regen Erfahrungsaustausch über verschiedene Themen: Die Gestaltung von Senioren-Nachmittagen, Essensangebote, Geburtstagsveranstaltungen, Lichtbildvorträge, Ausflugsziele, Integration neuer Mitglieder etc..
Ein weiteres Treffen ist für Oktober 2004 geplant.

3. Organisation von Veranstaltungen, Projekten und Vorträgen

Ältere Bürgerinnen und Bürger bilden keine homogene Gruppe, sondern haben unterschiedliche Bedürfnisse, Fragestellungen und Themen.
Bedarfsorientiert und zielgruppengerichtet werden über die Seniorenarbeit verschiedene Veranstaltungen, Projekte, Ausstellungen und Vorträge organisiert bzw. durchgeführt. Aktuelle Themen werden aufgegriffen und entsprechend angeboten. Als Räumlichkeiten werden der CLUB, die Ratssäle oder das Haus Niederpleis genutzt.

Die Veranstaltungen erfolgen in der Regel in Kooperation mit dem CLUB, mit anderen Fachbereichen der Stadtveraltung (Büro für Umwelt und Naturschutz, Fachbereich Kultur und Sport, Aktivbörse), mit Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens (Ev. Fachseminar für Altenpflege in Sankt Augustin, Betreuungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises, Seniorenheime etc.) aber auch mit der Rhein-Sieg Volkshochschule. Durch die Zusammenarbeit werden die Effizienz und die Effektivität der Maßnahmen gesteigert.

4. Förderung von Ehrenamt

Unterstützung von freiwilligem Engagement älterer Bürgerinnen und Bürger

Das Interesse an einer freiwilligen Tätigkeit wird in der Seniorenberatung immer wieder angesprochen. Institutionen, Einrichtungen und Privatpersonen werden an die Sankt Augustiner Aktivbörse verwiesen, die in diesen Fällen eine wertvolle Beratungs- und Vermittlungsaufgabe übernimmt. In Einzelfällen und projektbezogen kooperiert die städtische Seniorenarbeit mit der Sankt Augustiner Aktivbörse.
Im CLUB sind zahlreiche Ehrenamtliche aktiv, die auch bei Veranstaltungen der städtischen Seniorenarbeit mithelfen.

„Ausbildung zum/zur freiwilligen Seniorenbegleiter/in“

Als eine Maßnahme zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements wurde 2002 die „Ausbildung zum/zur freiwilligen Seniorenbegleiter/in“ realisiert. Das Kooperationsprojekt der Stadt Sankt Augustin mit dem Evangelischen Fachseminar für Altenpflege Sankt Augustin verlief erfolgreich. Alle 10 Teilnehmerinnen haben im Anschluss eine Tätigkeit in der Seniorenarbeit aufgenommen. Sie wurden in 30 Unterrichtsstunden und durch einen Praktikumseinsatz in einem Altenheim oder bei einem ambulanten Pflegedienst auf die ehrenamtliche Arbeit vorbereitet.
Die Kursteilnehmerinnen erhielten nach Abschluss des Kurses ein Zertifikat des Schulungsträgers „Bildungszentrum Rhein-Sieg im Evangelischen Fachseminar für Altenpflege Sankt Augustin“. Die Maßnahme wurde von der Stadt Sankt Augustin finanziell unterstützt.

5. Öffentlichkeitsarbeit - Bekanntmachung der Angebote

- Regelmäßige Pressemitteilungen über die Beratungsangebote.
- Presseartikel zu Veranstaltungen, Aktivitäten und Angeboten der städtischen Seniorenarbeit und der Kooperationsprojekte.
- Gestaltung und Verbreitung von Handzetteln/ Flyern und Plakaten zu Veranstaltungen, Aktivitäten und Angeboten.
- Vorstellung der städtischen Seniorenarbeit bei verschiedenen Zielgruppen (z.B. im Ausbildungskurs des Ev. Fachseminars für Altenpflege in Sankt Augustin, im Arbeitskreis Frauen, in Seniorenbegegnungsstätten)
- Im Jahr 2002 wurde ein Rundbrief an 30 Ärztinnen und Ärzte mit einem Informationsschreiben und Flyer über die Senioren- und Pflegeberatung erstellt. Eine Wiederholung ist geplant.
- Unterstützung verschiedener Organisationen und Einrichtungen bei der Veröffentlichung ihrer Angebote durch Pressemitteilungen; Bekanntmachungen im Augustiner Seniorenarbeitskreis auf Stadtebene (ASS) und in den Begegnungsstätten.

Ratgeber für ältere Bürgerinnen und Bürger – Übersicht in einer Broschüre

Die aktualisierte und im Januar 2004 neu herausgegebene Broschüre „Ratgeber für ältere Bürgerinnen und Bürger“ informiert auf 64 Seiten über sämtliche Angebote und Aktivitäten, die für ältere Bürgerinnen und Bürger interessant sein können. Sie benennt Anlaufstellen der Bereiche Gesundheit, Wohnen im Alter, Hilfen und unterstützende Dienste, Freizeit- und Bildungsangebote, aktive Interessenvertretungen, Kontaktstellen für Ehrenamtlichkeit etc.
Die Broschüre ist ein wesentliches Element der städtischen Seniorenarbeit zur Bekanntmachung des Angebotsspektrums. Die kostenlose Broschüre ist nicht nur im Rathaus erhältlich, sondern auch im Internet abrufbar und steht damit einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.

6. Regionale und überregionale Zusammenarbeit

- Teilnahme an dem Arbeitskreis „Erfahrungsaustausch der Pflegeberatungsstellen im Rheinland“.
- Teilnahme an dem Arbeitskreis „Pflegebedarfsplanung und Pflegeberatung“ des Rhein-Sieg-Kreises.
- Teilnahme an der Veranstaltung „Seniorenkommission des Rhein-Sieg-Kreises. “

7. Qualitätssicherung durch Fortbildungen

Das Anforderungsprofil der Seniorenberatung verlangt eine stetige Aktualisierung und Erweiterung des Wissensstandes. Die Teilnahme an Fortbildungen, Seminaren und Weiterbildungsprogrammen werden als dazugehörige Aufgabe der Seniorenberatung wahrgenommen und dienen der Qualitätssicherung in den Arbeitsbereichen.

8. Schnittstelle Seniorenberatung/ CLUB andere Fachbereiche

Die städtische Seniorenarbeit bildet ein Netzwerk durch die Kooperation mit verschiedenen Fachbereichen der Stadtverwaltung und mit Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens. Insbesondere der CLUB wird für zahlreiche Veranstaltungen genutzt. Die Arbeitsbereiche der Seniorenberatung und des CLUB ergänzen sich bei der Organisation von Veranstaltungen.

IV. Ausblick

Die Stadt Sankt Augustin hat eine differenzierte Altenhilfestruktur entwickelt, die sich an den verschiedenen Bedürfnisse und Interessen der älteren Generationen orientiert.
Rat- und Informationssuchende Bürgerinnen und Bürger sollten auch zukünftig auf ein breites Spektrum an Angeboten, Aktivitäten und Unterstützungsleistungen zurückgreifen können.
Auf einem weiterhin vorhandenen, stabilen „Gerüst“ der städtischen Seniorenarbeit kann und sollte die zukunftsorientierte Seniorenarbeit der Stadt Sankt Augustin aufbauen.

(Elke Philipp)

Statistik über die Inanspruchnahme der Vermittlungs- und Beratungsstelle für Pflege von 1997 bis 2001

	1997	**1998**	**1999**	**2000**	**2001**
Anfragen insgesamt	**131**	**150**	**186**	**225**	**310**
Betroffene	25	56	54	37	95
Angehörige/andere	101	79	104	161	184
Institutionen	5	15	28	27	31
Vermittlung	62	54	91	25	103
Beratung	24	37	18	86	93
Vermittlung und Beratung	45	59	77	114	116
Sankt Augustin	105	117	130	163	241
R S K	15	20	36	44	46
Sonstige Orte	11	13	20	18	23
Alten- und Pflegeheime	52	50	54	103	146
Ambulante Pflegedienste	15	25	28	25	63
Pflegeversicherung	10	48	50	49	85
Essen auf Rädern	14	11	7	8	12
Hausnotruf	1	11	10	14	24
Altenwohnungen	2	25	24	33	45
Wohnraum-Beratung *	1	4	5	14	32
Kurzzeitpflege	20	15	25	45	52
Tagespflege	2	4	8	10	22
Selbsthilfegruppen	1	8	10	7	10
Prävention *²	6	3	15	46	92
Hospiz/ Palliativ		1		4	2
Behörden/Anträge	10	1	12	25	78
Sonstiges *³	7	76	90	77	97

* die Beratung zu Pflegehilfsmitteln wurde unter dieser Rubrik mit registriert, da oftmals gleichzeitig eine Empfehlung zur Wohnraumberatung/Hilfsmittelberatung der AWO ausgesprochen wurde

*² unter der Rubrik „Prävention“ wurden die Informationsgespräche zum Thema „Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung“ registriert und auch die Infos/Beratung zu Sportangeboten, Freizeitaktivitäten zur Vorbeugung von Isolation etc.

*³ unter „Sonstiges“ wurde u.a. der psychosoziale Anteil im Beratungsgespräch und diverse Anfragen zu Haushaltshilfen, private Pflegekräfte etc. registriert.

* Beratungsgespräche an den offenen CLUB- Nachmittagen sind in der Statistik nicht enthalten.